

Militär wesen

Oktober 1969

13. Jahrgang

Heft 10

15.10.90
19.9.90
ZB



Inhalt: 32 Blatt

Zeitschrift für allgemeine Theorie der Militärwissenschaft · Kriegskunst · Ausbildung · Militärtechnik

INHALT

Major M. Weber	
Angriff einer MSD entlang der Meeresküste	3
Oberstleutnant E. Schiebold	
Einsatz einer Raketenabteilung (TR) im bewaldeten Mittelgebirge	7
Major A. von Carlowitz	
Pioniersicherstellung einer Raketenabteilung (TR) beim Beziehen eines Stellungsraumes	9
Oberstleutnant M. Schaller	
Artillerieaufklärung im mot. Schützenregiment	13
Oberstleutnant F. Wüstemann	
Bergung und Rettung aus MVM-Wirkungsherden	15
Hauptmann H. Tränkner	
Erfassen von Ausfällen treibstoffverbrauchender Technik im Interesse der Treibstoffbedarfsermittlung	22
Autorenkollektiv	
Erfahrungen bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Kommandostabs- und Truppenübungen	30
Oberstleutnant H. Wirth	
Kommandantendienst bei Truppenübungen und Einsatz von Kommandantendienst-Einheiten (I)	34
Major R. Emmrich	
Einige Erfahrungen aus der Attestierung der Offiziere mit Hilfe einiger Elemente der Netzwerktechnik	41
Oberstleutnant E. Brühl	
Erfahrungen bei der Auswahl, Erziehung und Verteilung von Offizieren für die Kaderreserve	44
Informationen	
Oberstleutnant G. Zander	
Sicherung von Objekten nach Ansichten westdeutscher Militärs	49
Oberstleutnant J. Weinhold	
Der amerikanische Luftlandeeinsatz in Südvietnam und die Luftbeweglichkeit der Landstreitkräfte	53
Leserbrief	
Oberstleutnant B. Jentes, Hauptmann W. Mehlhose	
Zum Artikel: Grundsätze der rückwärtigen Sicherstellung von Kampfgruppen in der MSD	61

Angriff einer MSD entlang der Meeresküste

Major M. Weber, Dipl. rer. mil.
Militärakademie „Friedrich Engels“

Physisch-geographische Bedingungen in der Küstenrichtung und ihr Einfluß auf die Gefechtshandlungen

Die in der Küstenrichtung vorherrschenden physisch-geographischen Bedingungen beeinflussen die Gefechtshandlungen weitaus größer als unter allgemeinen Gefechtsverhältnissen, weil sie häufig auftreten, gleichzeitig wirken oder andere Bedingungen hervorrufen. Dabei gilt es aber zu beachten, daß die einzelnen Küstenrichtungen spezielle Besonderheiten aufweisen, die keinen allgemeingültigen Charakter tragen oder die andere Bedingungen ausschließen können.

Die Gefechtshandlungen werden vor allem von folgenden Geländebeziehungen beeinflusst:

- dem Verlauf des Ufers und seiner Beschaffenheit;
- der Oberflächengestaltung der Küstenrichtung, die häufig Seen und Moore aufweist, und den Besonderheiten der Flußläufe;
- den der Küste vorgelagerten Inseln und Halbinseln;
- den an den Flüssen gelegenen Industriestädten und Verkehrsknotenpunkten (Verkehrsnetzen).

Der Uferverlauf ist meist starken Richtungsänderungen unterworfen, abhängig von Buchten, Einschnitten, Hafis und Bodden. Infolgedessen handeln die Truppen oft nicht zusammenhängend, sondern in Richtungen, und häufig verändert sich auch der Kräfteinsatz.

Die Uferverhältnisse sind unterschiedlich, sie wechseln häufig und sehr kraß. So kann sich z. B. an eine niedrige Böschung ohne größeren Übergang eine Steilküste anschließen, welche wiederum sehr schnell in ein flaches, aber sumpfiges und schwer passierbares Ufer übergeht. Unmittelbar am Ufer befindet sich vorwiegend Sand- oder Steinboden, der den Einsatz von Gefechtsfahrzeugen stark erschwert oder gar ausschließt. Das Gefecht zu Fuß fordert ebenfalls höhere körperliche Anstrengungen. Flache Ufer weisen meist Deiche auf, die das Gebiet vor Überflutungen schützen. Diese wechselhaften Geländebedingungen können die Manöver und die Gefechtstätigkeit erschweren.

Besondere Auswirkungen für anlandende Kräfte hat die Meerestiefe in unmittelbarer Küstennähe; denn von

ihr ist abhängig, inwieweit Landungsschiffe an das Ufer heranfahren können und eine Umschiffung auf See vorgenommen werden muß. An manchen Küsten verändert sich der Wasserspiegel, weil Gezeiten auftreten, was ebenfalls bei den Seelandungen oder bei der Abwehr von Seelandungen berücksichtigt werden muß.

Das gesamte Territorium entlang der Meeresküste weist eine flache, teils wellige und leicht hügelige Oberflächengestaltung auf. Einbegriffen sind: Seenplatten, Seen, die größtenteils durch natürliche und künstliche Wasserläufe untereinander verbunden sind, Kiefernwälder, sandiger Boden, viele Bodden, Buchten und Förden sowie Heide- und Moorgebiete. Das ist natürlich nicht alles. Aus dem Gesagten lassen sich folgende **Schlüsse für die Gefechtshandlungen** der Truppen ziehen:

1. Die Küstenrichtung umfaßt einen Festlandstreifen und die anschließenden Seegebiete. Sie ist ein Teil des Kriegsschauplatzes, auf dem im Falle einer Aggression des Gegners verschiedene Teilstreitkräfte handeln werden. Die militär-geographischen Bedingungen der Küstenrichtung unterscheiden sich wesentlich von denen auf dem Festland. Daraus ergeben sich für die Gefechte an der Küste bestimmte Besonderheiten.
2. Das Gelände zwingt dazu, bewegliche Truppen einzusetzen, die unter allen Gefechtsbedingungen an der Vernichtung des Gegners teilhaben können, wozu sich vor allem motorisierte Schützentruppen eignen.
3. Die Truppen müssen für Kampfhandlungen an der Küste ausgebildet und fähig sein, das Gefecht auch bei schroffer Witterungsänderung entschlossen weiterzuführen.
4. Das Zusammenwirken zwischen den Teilstreitkräften wird von den objektiven Bedingungen der Küstenrichtung beeinflusst, was die Truppenführung beachten muß. Die Vorbereitung der Gefechtshandlungen an der Küste darf nicht dem Zufall überlassen bleiben, sondern muß planmäßig erfolgen.

Grundsätzliches zum Angriff in der Küstenrichtung

Der Angriff in der Küstenrichtung kann verschiedene Ziele haben und unterschiedliche Aufgaben lösen. Im wesentlichen dient er dazu, gegnerische Einheiten und Truppenteile, die sich an der Küste verteidigen, zu vernichten. Dadurch wird nicht nur der Gegner auf dem Festland geschwächt, sondern werden infolge des Verlustes von Flottenbasen, Stützpunkten, Häfen, Küstenanlagen und anderen wichtigen Objekten, die Handlungen seiner Seestreitkräfte in bedeutendem Maße eingeengt und die Versorgung der Schiffe erschwert.

Gleichzeitig schafft der Angriff in der Küstenrichtung günstige Bedingungen für die Operationen eigener Seestreitkräfte, weil Basen und Stützpunkte nach vorn verlegt und die Versorgung erleichtert werden können. Beherrschung der Meerengen und Kanäle sowie der Be-

sitz geeigneter Häfen an der Seeflanke des besetzten gegnerischen Territoriums begünstigen den Nach- und Abschub der in Küstenrichtung handelnden Truppen. Die in der Küstenrichtung angreifenden Truppen besitzen jedoch eine verlängerte offene Flanke, was besondere Maßnahmen zur Sicherung und den Schutz vor überraschenden Handlungen gegnerischer Landungstruppen erfordert.

In der Küstenrichtung kann man im Interesse der Landstreitkräfte, der Seestreitkräfte oder im Interesse beider Teilstreitkräfte angreifen. Die Landstreitkräfte greifen mit dem Ziel an, den Gegner an der Küste zu vernichten, das Küstengebiet und militärische Einrichtungen einzunehmen. Bei diesen Angriffen müssen sie gleichzeitig gegnerische Reserven zerschlagen, die von

der Küste aus in die Flanke und in den Rücken der angreifenden Kräfte stoßen können. Landstreitkräfte und Seestreitkräfte wirken in allen Fällen meist zusammen.

Die Küstenrichtung kann in der allgemeinen Angriffsoperation Haupt- oder Nebenrichtung sein. Hauptrichtung dann, wenn eine bedeutende gegnerische Gruppierung das Küstengebiet und die Küstenrichtung verteidigt und wichtige Objekte in Besitz genommen werden müssen. Nebenrichtung kann sie sein, wenn der Angriff entlang der Küste dazu dient, den dort befindlichen Gegner zu vernichten und die offenen Flanken der angreifenden Hauptkräfte vor gegnerischen Seelandungen zu sichern.

Platz der MSD im operativen Aufbau der Armee

Bei einer Angriffsoperation entlang der Meeresküste gibt es für den Platz der MSD im operativen Aufbau der Armee im Verhältnis zu anderen Handlungsräumen an und für sich keine prinzipiellen Unterschiede. Natürlich kann von den in der ersten Staffel der Armee angreifenden Divisionen nur eine entlang der Küste handeln. Das zu wissen ist wichtig, weil der Begriff „entlang der Meeresküste“ einige Bedingungen berücksichtigt, die — zwar unterschiedlich in den Kommandohöhen — eben nur für Handlungen an der Meeresküste charakteristisch sind.

Betrachten wir zum besseren Verständnis kurz einige Lage- und Geländebedingungen, wie sie für eine Division existieren. Greift eine Division unmittelbar entlang der Küste an, so kann sie der Feuerwirkung gegnerischer Flottenkräfte ausgesetzt sein. Hierbei muß man davon ausgehen, daß die Schiffsartillerie eine mittlere Schußentfernung von etwa 20 km besitzt. Von den eigenen Flottenkräften kann die angreifende Gefechtsordnung nur von dieser einen Division unterstützt werden.

Greift die Division auf einer Breite von 20 km und mehr entlang der Küste an, dann können die gegnerischen Seestreitkräfte nicht mehr auf die landeinwärts handelnde Nachbardindivision einwirken. Damit entfallen für diese Division wesentliche Merkmale des Angriffs entlang der Meeresküste, wie:

die Einwirkungsmöglichkeit des Gegners von See her;

das unmittelbare Zusammenwirken mit eigenen Seestreitkräften zur Verhinderung gegnerischer Einwirkungen;

die Feuerunterstützung von eigenen Flottenkräften.

Etwas anders verhält es sich mit den Geländebedingungen. Das zerklüftete und ungleichmäßig verlaufende Ufer wird sich in vollem Umfange meist nur auf die unmittelbar entlang der Küste angreifende Division auswirken. Trotzdem kann man feststellen:

● Der Angriff „entlang der Meeresküste“ ist für die verschiedenen Kommandohöhen nicht in gleichem Sinne anzuwenden. Für die Division gelten spezifische Bedingungen.

● Eine „entlang der Meeresküste“ angreifende Division handelt auf jeden Fall in der ersten Staffel der Armee am äußersten Flügel.

● Es ist möglich, daß bei einer aus der Tiefe des operativen Aufbaus der Armee in Richtung Küste angreifenden Division zunehmend die Bedingungen der Handlungen an der Meeresküste zur Wirkung kommen.

Es zeigt sich also: Der Begriff „Angriff entlang der Meeresküste“ bestimmt eindeutig den Platz der Division im operativen Aufbau der Armee, woraus sich für den Divisionskommandeur Anhalt für bestimmte Konse-

quenzen bietet. Das bedeutet natürlich nicht, den Platz der Division als etwas Feststehendes zu betrachten. Im Verlaufe der Operation „entlang der Meeresküste“ kann die Division, entsprechend der Aufgabe der Armee, den Gegner zur Küste drängen oder ihn von der Küste trennen, ihren Hauptschlag „entlang der Meeresküste“ landeinwärts oder in Richtung Meeresküste führen. Eine Division, die in diesen Richtungen angreift, kann danach in der Hauptrichtung der Armee oder in einer Nebenrichtung handeln.

Je nachdem, wo die Armee ihren Hauptschlag führt, entlang der Meeresküste oder abseits der Küste, wird die entlang der Küste angreifende Division zur Erfüllung ihrer Aufgaben entsprechende Kernmittel erhalten. Diese Mittel sind vorranglich an der Landfront nach bekannten Prinzipien einzusetzen. Der Einsatz von Kernmitteln der Division auf Seeziele und der Einsatz von Kernmitteln der Seestreitkräfte auf Ziele an Land — im Interesse der Division — unterliegen besonderen Bedingungen.

Führt die Division Schläge auf Seeziele, so muß das mit den Seestreitkräften abgestimmt sein und darf weder die Erfüllung der Aufgaben der Seestreitkräfte noch die der Division behindern. Die Division kann, sofern Kräfte oder Mittel der Seestreitkräfte nicht eingesetzt werden können, Schläge auf gegnerische Landungsmittel führen, die in der Flanke oder im Rücken der Division landen wollen, oder gegen jene gegnerische Unterstützungsmittel, die eine Erfüllung der Gefechtsaufgaben ernsthaft behindern.

Die Seestreitkräfte (Küstenraketen, Raketenschiffe und -boote) können Flügelraketen kleiner und mittlerer Reichweite einsetzen. Wenn sie Landziele bekämpfen sollen, muß in erster Linie die Sicherheit der eigenen Truppen berücksichtigt und müssen zwischen den Teilstreitkräften die Unterlagen der gedeckten Truppenführung ausgetauscht werden.

Gefechtsaufgabe einer MSD

Die Division bekommt ihre Gefechtsaufgabe wie üblich gestellt. Inhalt und Tiefe der Aufgabe können hierbei den Angriff im Landinneren entsprechen. Das wird aber letztlich sehr entscheidend von der Seelage (Unterstützung der eigenen Seestreitkräfte) und den Geländebedingungen abhängen (Abb. 1). Beispielsweise können Wasserhindernisse in vielen Fällen die Gefechtsaufgabe begrenzen oder sogar abschließen, auch wenn entsprechend der Entfernung oder der zu vernichtenden gegnerischen Kräfte eine größere Tiefe möglich wäre. Auch der Küstenverlauf ergibt vielfach, daß der Angriff entlang und gleichzeitig in Richtung der Meeresküste geführt werden muß und dort endet.

Darüber hinaus kann die Division eine Aufgabe zur Einnahme eines gegnerischen Flottenobjektes oder anderer maritimer Einrichtungen erhalten und demzufolge entlang oder in Richtung der Meeresküste angreifen.

Dort, wo die eigenen Seestreitkräfte zeitweilig nicht unterstützen, kann die Tiefe der Aufgabe beim Durchbruch durch die gegnerische Verteidigung nur 30 bis 40 km und in der operativen Tiefe 50 bis 70 km betragen.

Einige Elemente der Gefechtsordnung und ihr Einsatz

Die Gefechtsordnung wird nach den bekannten allgemeinen Prinzipien aufgebaut, wobei sich selbstverständlich Besonderheiten auswirken. Für den Angriff der MSD entlang einer Meeresküste wäre es zweckmäßig,

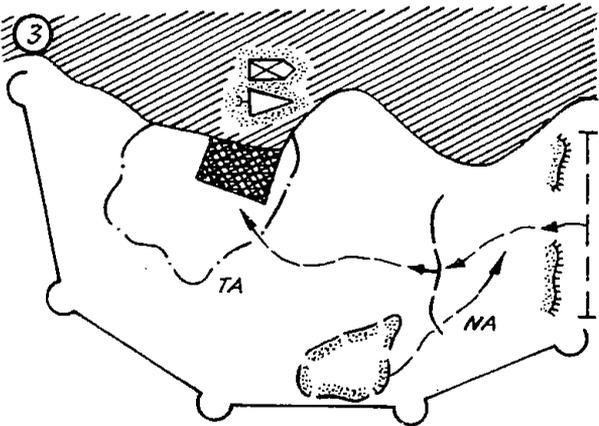
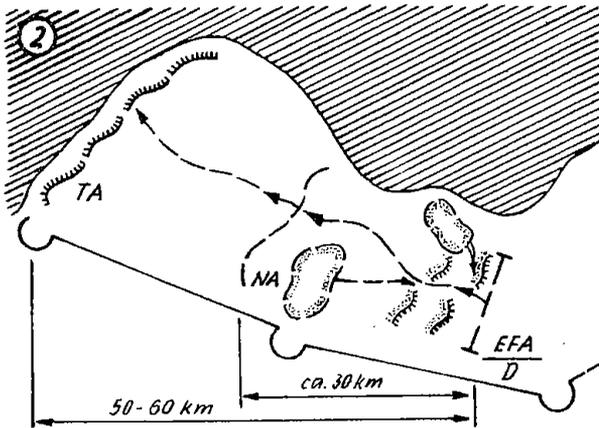
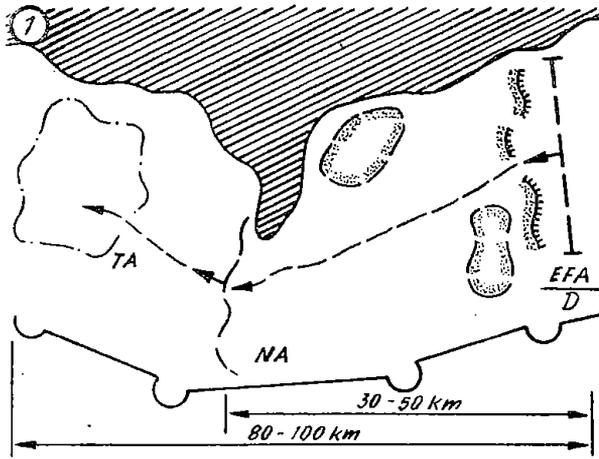


Abb. 1 Gefechtsaufgaben einer MSD (Varianten)
 1 – Angriff wird unter allgemeinen Bedingungen des Kampfes in der operativen Tiefe geführt. Tiefe der Aufgaben schwerpunktmäßig nach Geländerräumen festgelegt; 2 – Angriff wird entlang und in Richtung der Meeresküste geführt. Aufgabe kann unabhängig von einer bestimmten Tiefe an der Küste enden (Gefahr einer Seelandung); 3 – Angriff wird geführt, um Objekte der gegnerischen Seestreitkräfte einzunehmen. Bis zur Hauptaufgabe muß es nicht unbedingt zum Gefecht mit dem Gegner kommen. Nächste Aufgabe wurde deshalb nach einem Geländeabschnitt festgelegt

eine Gefechtsordnung zu schaffen, in der zwei oder drei Regimenter normal angreifen. Die zur Küste hin entscheidenden freien Geländerräume sollten von Aufklärungsorganen oder Sicherungskräften kontrolliert werden. Sind die Kräfte, Objekte oder Einrichtungen des Gegners an der Küste genau bekannt, können Teile der ersten Staffel oder kann die zweite Staffel in Rich-

tung Küste angreifen. Möglich ist weiterhin, zusätzlich eine Reserve zu bilden. In allen Fällen ist wichtig, daß diese Kräfte weitgehendst selbständig handeln können, wonach sich auch ihre Aufgabe und die Anzahl der Verstärkungsmittel richten (Abb. 2).

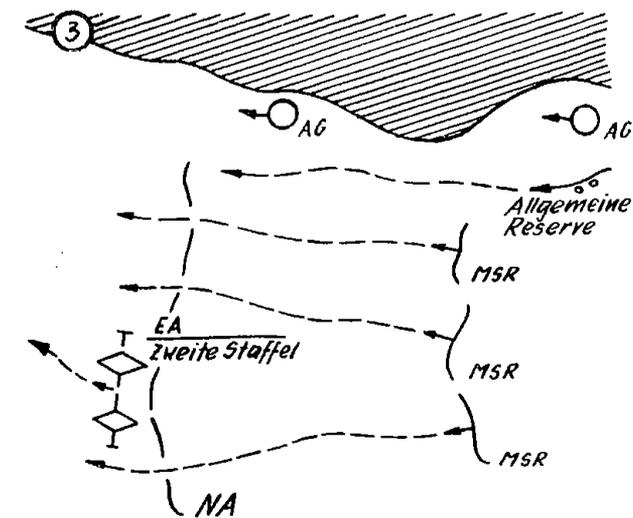
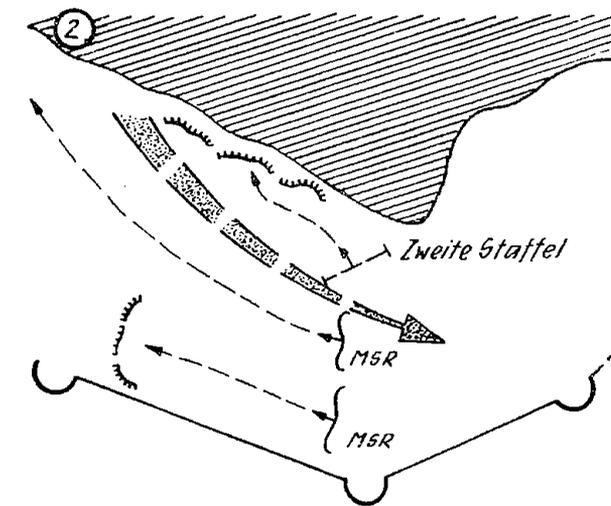
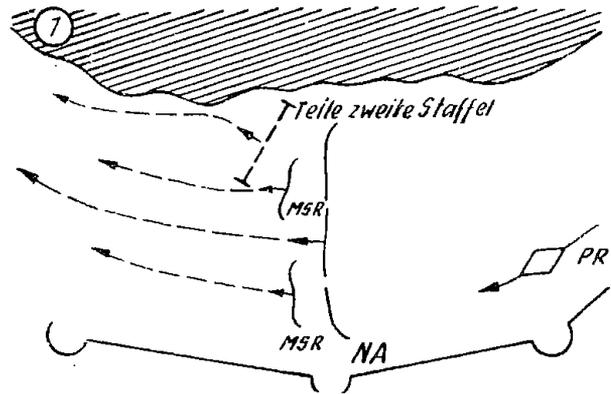


Abb. 2 Einsatz der zweiten Staffel oder der Reserve (Varianten)

1 – Hauptkräfte greifen in Hauptrichtung an. Teile der zweiten Staffel werden in Richtung Küste eingeführt; 2 – Gefahr einer Seelandung, Einsatz der Hauptkräfte und Einführung der zweiten Staffel in Richtung Küste (die zweite Staffel erhält auf jeden Fall zusätzlich Aufgaben für die Handlungen in Richtung Küste – auch bei Bildung einer zusätzlichen Reserve); 3 – Sicherung der Seeanke durch eine zusätzliche Reserve

Als besonderes und zeitweiliges Element der Gefechtsordnung kann eine taktische Seelandetruppe in Stärke einer verstärkten MSK bis zu einem MSR formiert werden. Für ihren Transport kommen Mittel der Seestreitkräfte, eigene und Behelfsmittel in Frage. Da im modernen Gefecht für solche Aufgaben der kombinierte Einsatz von Land-, See- und Luftstreitkräften charakteristisch ist, können Teile der Seelandetruppe von den Luftstreitkräften transportiert werden.

Sehr wirksam ist auch der Einsatz von Panzerlandungstruppen, von Panzereinheiten, die mit individuellen Schwimmmitteln übersetzen. Bei den Schwimmmitteln handelt es sich um pontonähnliche Körper, die an beiden Seiten des Panzers beweglich angebracht sind. Sie werden bei Einfahrt ins Wasser hydraulisch abgeklappt und nach Überwindung des Wasserhindernisses abgeworfen. Der Panzer erreicht im Wasser eine Geschwindigkeit von etwa 8 km/h. Seine Waffen sind bei der Überfahrt voll gefechtsbereit. Sowjetische Panzereinheiten haben bei Übungen bis zu 70 km breite Wasserhindernisse überwunden. Allerdings erfordert dies einen großen Arbeitsaufwand zur Sicherstellung.

Arbeit des Kommandeurs und seines Stabes

Hier zeigen sich einige Besonderheiten, weniger in der Organisation, im Ablauf oder in der Methode, sondern mehr im Inhalt der Arbeiten. Die Anwesenheit einer operativen Gruppe der Seestreitkräfte im Stab wird die Ordnung der Arbeit kaum verändern, aber wohl — unter Umständen beträchtlich — den Inhalt der Lagebeurteilung, des Entschlusses und der Organisation des

Zusammenwirkens. Auch die Sicherstellung der Gefechts-handlungen wird sich durch umfangreiche Aufklärungs- und Sicherungsmaßnahmen an der Seeflanke inhaltlich verändern. Das trifft gleichfalls auf die Pioniersicherstellung zu, denn in der Angriffsrichtung existieren viele aufeinanderfolgende Wasserhindernisse, die sehr breit sind und schwierige Geländeverhältnisse aufweisen.

Für den Kommandeur liegt der Schwerpunkt seiner Arbeit auf der Beurteilung der Lage. Er muß Kenntnisse besitzen über:

- die Seelage;
- die Aufgaben der Seestreitkräfte im Interesse der MSD;
- den Bestand der Feuerunterstützungsgruppen und deren Aufgaben;
- die Handlungen der gegnerischen Seestreitkräfte;
- die Witterungsbedingungen an der Küste.

Aus diesen Angaben muß er Schlüsse ziehen und diese in seinem Entschluß berücksichtigen. Weiterhin muß er sehr gründlich das Gelände beurteilen.

Die Besonderheiten in der Arbeit des Stabes liegen vor allem in der Vorbereitung des Gefechts:

- in der Beschaffung der für den Entschluß notwendigen Aufklärungsangaben (Gelände, Küste, See);
- in der schnellen Herstellung der Verbindung mit den Seestreitkräften;
- in der Organisation der für die Küstenbedingungen notwendigen Pioniersicherstellung.

Während des Gefechts muß sich der Stab vor allem um die Aufklärung und die Pioniersicherstellung bemühen.

Durchführung des Angriffs

Die Division eröffnet das Gefecht als Angriff aus der Bewegung oder als Angriff aus unmittelbarer Berührung mit dem Gegner. Dabei kann die Seeflanke der Division offen sein oder durch eigene Seestreitkräfte gedeckt werden, indem diese den Einsatz von gegnerischen Feuerunterstützungsmitteln oder -gruppen verhindern.

An der Feuervorbereitung können Mittel der Seestreitkräfte teilnehmen. Die Regimenter greifen in den befohlenen Richtungen an und nutzen Kernwaffenschläge aus. Eigene Feuerunterstützungsgruppen greifen während des Angriffs entsprechend der Organisation des Zusammenwirkens in das Gefecht ein, um bestimmte Aufgaben zu erfüllen, beispielsweise gegnerische Flottenobjekte in der Tiefe einzunehmen.

Die zweite Staffel folgt geschlossen der ersten Staffel und ist bereit, im vorgesehenen Abschnitt ins Gefecht einzutreten und den Erfolg der ersten Staffel in der Tiefe zu erweitern. Objekte oder Stützpunkte, deren Einnahme nicht unbedingt notwendig ist, lassen sich zeitweilig blockieren. Dazu können auch andere Elemente der Gefechtsordnung herangezogen werden, z. B. die Artillerieseinheiten, die PAREs und die BSA. Allerdings darf ihr Einsatz keine Schwächung der Hauptrichtung zur Folge haben.

Wenn der Kommandeur über Mittel zur taktischen Seelandung verfügen kann oder er sich zur taktischen Seelandung entschlossen hat, so muß dies in seinem Entschluß an erster Stelle stehen. Die taktische See-

landung ist sorgfältig zu planen; zu wählen sind der richtige Zeitpunkt, das zweckmäßigste Gelände, die beste Form der Feuervorbereitung und -unterstützung und die richtige Zusammensetzung der Seelandungsformation. Seelandungen muß man entschlossen ausnutzen.

Besteht die Möglichkeit, eine taktische Luftlandung durchzuführen, so sollte zweckmäßigerweise die See- und die Luftlandung gemeinsam erfolgen, im Interesse der Erfüllung einer gemeinsamen Aufgabe. Luftlandetruppen können ein Teil der Aufgabe der Division lösen oder unmittelbar am Ufer zur Vorbereitung der Seelandung bzw. in der Tiefe zur Unterstützung der weiteren Landungen handeln.

*

Mein Beitrag sollte daran erinnern, daß für den Angriff entlang der Meeresküste noch eine Anzahl Probleme zu klären sind. Für die Truppen geht es dabei darum, einige Aufgaben zu erweitern und einige zusätzlich zu stellen. Großes Augenmerk gilt den Führungsfragen; denn Kommandeur und Stab müssen hohen Anforderungen gerecht werden, was Wissen und Können verlangt. Unsere Truppen, die für derartige Handlungen vorgesehen sind, müssen sehr gründlich vorbereitet werden. Das kann nicht erst nach Erhalt der Gefechtsaufgabe geschehen. Große Möglichkeiten bietet die Ausbildung.